

# Die NS-Zeit hinterließ Spuren

**CHRONIK** Obstbaumvereine wurden zu Gartenbauvereinen umbenannt. Die Benutzung der Rückenspritze kostete im Jahr 1956 pro Baum 20 Pfennig.

**Weisendorf** – Recht ereignisreich verlief das Jahr 1921. Am 13. Februar fand im Gasthaus Lunz eine Generalversammlung statt. Der Vereinsbeitrag wurde auf 2 Mark erhöht. Der Bezirksbaumwart referierte unter anderem über die Obstwein- und Schnapsherstellung, über die Spalierzucht, die Anpflanzung von Sträuchern und über Schädlingsbekämpfung.

Branntweinbrennerei und Obstweinzubereitung waren Themen eines Vortrags bei der Generalversammlung am 4. September. An diesem Tag wurde bereits der Kauf eines Brenneinkontingents angedacht, der am 7. November endgültig beschlossen wurde. Im Protokoll steht dazu vermerkt: Hiesige Obsterzeuger, die auch teilweise Mitglieder des Obstbauvereins sind, trugen sich schon längst mit dem Wunsche, das Obst besser verwerten zu können. Herr Bezirksbaumwart Denk in Höchststadt ist es gelungen, ein Branntweinkontingent käuflich zu erhalten. Zur allseitigen Verwertung des Obstes sind aber größere Mittel nötig, die dem Obstbauverein nicht zur Verfügung stehen.“ So kam die Frage auf, wo diese Mittel herkommen sollen.

Mit der Ausgabe von Anteilscheinen, wie es andere Vereine machten, konnte man sich nicht anfreunden. Es wurde nun der Vorschlag gemacht, den Obstbauverein umzuwandeln in eine Obstverwertungsgenossenschaft mit beschränkter Haftung. 18 anwesende Mitglieder erklärten sich sofort bereit, der neu gebildeten Genossenschaft beizutreten. Jedes Mitglied leistet einen Geschäftsanteil von 200 Mark und haftet bis zu 1000 Mark, so die Bedingung. Dieses war das letzte Protokoll des Schriftführers Konrad Weit, der dieses Amt zehn Jahre lang versehen hatte.

Die achtzehn angesprochenen Mitglieder wurden als sehr finanzkräftig bezeichnet. Man muss dazu wissen, dass 1921 die Inflation schon weit fortgeschritten war und im November kostete 1 US-Dollar bereits 270 Mark. 200 Mark entsprachen etwa dem Gegenwert von vier Glas

Bier. In der nun folgenden Zeit der Weimarer Republik fehlen Protokolle. Über den Verein erfahren wir erst wieder etwas, nachdem die Nationalsozialisten die Macht in Deutschland übernommen hatten. Bei einer Versammlung des Bezirksobstbauverbandes Höchststadt an der Aisch am 7. Februar 1934 in Hannberg wurde durch den Bezirksführer Förtsch aus Höchststadt „Gleichschaltung“ auch für den hiesigen Verein vorgenommen. In der Chronik heißt es weiter: „Da nun obstbauliche Vereine nicht mehr bestehen dürfen, fällt der hiesige Obstbauverein und die Obstverwertungsgenossenschaft nunmehr zusammen“.

## Pfarrer Remshardt verabschiedet

Ein Jahr später verlor der Gartenbauverein eines seiner treuesten Mitglieder. Am 9. Juli 1933 steht vermerkt: Nachdem Pfarrer Remshardt demnächst die Pfarrei Weisendorf verlässt, übernimmt Bauer Peter Bauer das Amt des Schriftführers und Kassiers. Am 29. September wurde Pfarrer Remshardt verabschiedet.

Bei der Generalversammlung am 2. Februar 1936 beim Gastwirt Hans Krug in Sintmann ist zum ersten Mal vermerkt, dass eine solche Versammlung mit

dem deutschen Gruß „Heil Hitler“ eröffnet wurde. Unter anderem hielt Bezirksbienenmeister Schacher einen Vortrag über Bienenzucht und Obstbäume. Er führte aus, dass Bienen besonders in der Blüte der Obstbäume große Dienste zur Befruchtung der Bäume leisten. Am 6. März 1936 nahm die Gleichschaltung weiter ihren Lauf: „Nachdem der nationalsozialistische Staat es verlangt hat, dass die Obstbaumvereine sich umbenennen zu Gartenbauvereinen, hat der Ausschuss diesen Wunsch nachzukommen beschlossen, so dass der Obstbaumverein sich von heute an Gartenbauverein nennt und wie es verlangt wurde die neuen Satzungen angenommen“, heißt es im Protokoll.

Die nächste Generalversammlung fand am 3. März 1937 im Gasthause Stürmer statt. Die Mitglieder hörten einen Vortrag über Marktregelung und über den Vierjahresplan, weiter über die Verschönerung der Gemeinden und Höfe durch Anpflanzung von verschiedenen Bäumen. Nachdem ein ziemlicher Kassenbestand vorhanden war, wurde beschlossen, jedem Mitglied einen Baum gratis zu besorgen.

Im Dezember 1938 fand die nächste Versammlung im Gast-

haus Engelhardt statt. In einem Vortrag wurde besonders für die Anpflanzung von Nutzbäumen geworben, weiter sprach der Redner im Auftrag des Bezirksamts solle nach dem Vierjahresplan die Seidenraupenzucht betrieben werden und führte diese in Lichtbildern vor.

Die Generalversammlung am 21. Februar 1939 im Gasthaus Stürmer beinhaltete unter anderem Neuwahlen, bei denen Jakob Fischer Vorsitzender blieb, Stellvertreter wurde Fritz Pfannenmüller.

Dann begann der 2. Weltkrieg. Die erste Sitzung des Gartenbauvereins fand am 25. März 1940 im Gasthaus Krefsmann in Sintmann statt. Dort wurde vor allem beklagt, dass in dem strengen Winter 1939/40 sehr viele Obstbäume erfroren sind, und dass man deshalb von einer Frühlingsbestellung absehen wolle. Im folgenden Jahr haben die Mitglieder jedoch wieder sehr viele neue Obstbäume gepflanzt. Peter Bauer legte nun sein Amt als Kassier nieder und übergab seinem Nachfolger, Konrad Stürmer, ein Sparbuch, ein Rechnungsbuch, das Protokollbuch, eine Aktenmappe, verschiedene Bücher. Dies geschah am 12. April 1942.

## „Dornröschenschlaf“

Von da an wurde es still um den Gartenbauverein. 10 Jahre lang dauerte dieser Dornröschenschlaf. Erst am 27. Januar 1952 regt sich wieder Leben. Ganze 18 Mitglieder waren zur ersten Versammlung nach dem Krieg erschienen. Zur Errichtung eines Kassenbestandes wurde pro Mitglied ein Beitrag von 3 DM erhoben, außerdem ein Monatsbeitrag von 30 Pfennig. Am 11. März 1956 wurden im Gasthaus Schwane u.a. die Anschaffung einer Rückenspritze und die Spritzmittelbestellung beschlossen. Die Nutzung der Spritze kostete pro Baum 0,20 DM.

Von da an schweigt das Protokollbuch bis zum Jahre 1968, als der damalige Oberlehrer Konrad Krefß den Verein übernahm und ihn in hervorragender Weise 25 Jahre führte. Er und seine Mannschaft machten den Verein zu dem, was er heute ist. sae



**Der Obst- und Gartenbauverein Weisendorf nahm 1968 seinen Aufschwung, als der damalige Oberlehrer Konrad Krefß den Verein übernahm.**

Foto: privat